

zu befreien, den Energiefluß und die Gewebsatmung wieder in Gang zu setzen und den Patienten auf diese Weise allmählich schmerzfrei zu machen.

Bei einer Massage, die mit Magnetismus unterstützt wird, kann ein solcher Erfolg jedoch viel rascher und umfassender eintreten und hat den Vorteil, daß die jeweils vorausgehende Magnetfeldbehandlung die Muskulatur für eine Massage optimal vorbereitet und überdies ihre wohltuende Wirkung auch auf die inneren Organe ausdehnt. Daher ist eine Kombination dieser beiden Therapieformen besonders vorteilhaft und kann die Behandlungsdauer erheblich verkürzen.

Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß durch die Anwendung des negativen Pols eines Magneten in jedem Stadium der malignen Entartung eine Verlangsamung des Krebswachstums und damit eine Verbesserung des Krankheitsbildes möglich ist.

Dieses wichtige Thema haben in den letzten Jahrzehnten eine große Anzahl namhafter Wissenschaftler aufgegriffen, und es darf mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß die Magnetbehandlung bei Krebs eine große Zukunft haben wird. Es besteht kein Zweifel daran, daß mancher von uns zu irgendeiner Zeit degenerierte Zellen in einem seiner Organe oder in seinem Blut mit sich getragen hat, ohne dabei an Krebs erkrankt zu sein. Bei normaler Abwehrkraft des Organismus werden solche Zellen an ihrem Oberflächenmuster, den Antigenen, sozusagen als „Feindzellen“ erkannt und problemlos eliminiert.

Bei gestörter und verminderter Immunkraft und einem belasteten Kreislauf ist es plausibel anzunehmen, daß vereinzelte Krebszellen in einem Organ oder in den feinst vernetzten Kapillaren und Venolen nicht weiterbefördert werden und sich hier als metastatische Ansiedlung festsetzen. Durch einen anhaltenden Mangel an Sauerstoff im Blut verliert die degenerierte Zelle zunehmend ihre biomagnetische Spannung und es kommt zur Mutation (Genbruch).

Der normale Zellstoffwechsel auf Sauerstoffbasis schlägt in Gärung zu Milchsäure, Kohlensäure und Wasser um und büßt im Vergleich zum normalen Ge-

Krebs

**Die Metastasen
setzen sich mit
Vorliebe im
feinkapillaren
Grenzgebiet zu
den Venolen fest**

websstoffwechsel drei Viertel und mehr seiner ursprünglichen Energie ein, was mit dem Leben nicht mehr zu vereinbaren ist. Durch den ungestümen Drang der Zelle, überleben zu wollen, ist ein ungehemmtes Wachstum durch fortschreitende Zellteilung vorprogrammiert – Krebs. Dabei nimmt die Lebensfähigkeit der Zelle immer mehr ab, und es kommt schließlich zum Zelltod. Dies gilt sowohl für Primärtumore als auch für Metastasen.

Die Metastasen setzen sich, wie schon erwähnt, mit Vorliebe im feinkapillaren Grenzgebiet zu den Venolen fest. Lange unbemerkt können sie sich hier entwickeln und haben bei einem Durchmesser von 10 Millimeter bereits eine Zahl von einer Milliarde Krebszellen erreicht. Der Organismus nimmt zwar große Anstrengungen auf sich, um gegen diese Entwicklung anzukämpfen. Noch gesunde Nachbarzellen beschleunigen ihre Elektronenaktivität und wenden ihre biomagnetischen Kräfte auf, um durch Elektronensprung der notleidenden Zelle zu Hilfe zu kommen. Diese spontane Unterstützung muß jedoch nicht immer von Erfolg begleitet sein.

In einer solchen Notsituation kann der zusätzliche Einsatz des Minuspols eines Magneten hilfreich sein. Dadurch werden die Arteriolen und Kapillaren besonders stark geöffnet und noch ruhende Kapillarsysteme zugeschaltet. Das führt zu einer besonders intensiven Anreicherung von Sauerstoff im zellulären Gewebe und im Zwischengewebe, dem Ort des Gewebstoffwechsels.

Das reichlich mit Sauerstoff beladene Hämoglobin wandelt sich unter Magneteinfluß um und gibt hier, am Ort der Not, Sauerstoff in Fülle ab, um dann den neu anflutenden Sauerstoff wieder aufzunehmen und kontinuierlich weiterzugeben (Gewebsatmung). Zug um Zug nimmt das giftige Kohlendioxid den umgekehrten Weg aus dem Zellgewebe zur Lunge und wird hier abgeatmet.

Über den Blutkreislauf wird dem Gewebe jedoch nicht nur Sauerstoff zugeführt, sondern auch Energie aus der Nahrung und angelegten Depots. Außerdem erfolgt über den Blutstrom auch die Rückführung von Abbauprodukten aus der Nahrung zu den Ausschei-

dungsorganen. Die Blutbahn dient überdies auch dem Transport einer Reihe lebensnotwendiger Wirkstoffe (Hormone, Spurenelemente) sowie der zellulären und humoralen Abwehr gegen unzählige Schadstoffe, die das Leben gefährden, so auch gegen den Krebs.

Der körpereigenen Abwehr dient ein ausgedehntes, gestaffeltes Sicherheitssystem, das nur mit sehr hohem Energieaufwand und einem optimalen Sauerstoffangebot seine Wirkung voll entfalten kann. Unter solchen Bedingungen sind Reparaturvorgänge an den Mitochondrien und an der DNS von geschädigten Zellen durchaus möglich. Sollten Krebszellen die DNS-Barriere jedoch bereits überwunden haben, so steht immer noch die körpereigene zelluläre Abwehr zur Verfügung.

Die Träger der zellulären Abwehr sind Blutzellen:

Die **polymorphzelligen Leukozyten**, die **T-Lymphozyten**, die ihren Ursprung in der Thymusdrüse haben und Viren, Bakterien und Krebszellen angehen sowie die **Killerzellen**. Diese sind eine Untergruppe der T-Lymphozyten, die die entarteten Zellen an ihrem Oberflächenmuster als „fremd“ erkennen und sie in den Geweben und in der strömenden Blutbahn aufspüren, um sie dann mit Fortsätzen aus ihrem Plasma zu Tode zu harpunieren.

Es ist ein Schauspiel, wenn man diesen Vorgang im Mikroskop betrachtet und sieht, wie die Killerzellen mit einer oder mehreren Krebszellen beladen aus dem Blickfeld verschwinden. Beide werden aus dem Verkehr gezogen und gehen zugrunde. Mit dieser Erkenntnis beginnt eine maligne Erkrankung ihre Schrecken zu verlieren. Neben einer schonenden und gezielten Allgemeinbehandlung muß der Patient bioenergetisch aufgebaut und einer optimalen Sauerstoffbehandlung zugeführt werden.

Das ist durch eine systematische Anwendung von biomagnetischer Energie möglich. Es muß allerdings davor gewarnt werden, auch nur bei Verdacht auf eine bösartige Geschwulst den positiven Magnetpol anzuwenden, weil er eine anregende Wirkung hat und damit auch die malignen Zellen des Tumors zur Zellteilung und zum Wachstum anregen würde!

Der körpereigenen Abwehr dient ein ausgedehntes, gestaffeltes Sicherheitssystem, das nur mit sehr hohem Energieaufwand und einem optimalen Sauerstoffangebot seine Wirkung voll entfalten kann

**Der Magnet kann
einfach und risikolos
eingesetzt werden!**

**Die Kosten im
Gesundheitswesen
explodieren bereits
ins Uferlose**

Über weitere Indikationen und Erfolge mit der Magnet-
therapie habe ich bereits mehrere andere Publikatio-
nen veröffentlicht (siehe Literaturangabe).

Mit diesem Beitrag wollte ich einen Ausschnitt von sehr
vielen Möglichkeiten vorstellen, um aufzuzeigen wie
einfach und risikolos der Magnet eingesetzt werden
kann. Die Kosten im Gesundheitswesen explodieren
bereits ins Uferlose, und deshalb wäre es vernünftig,
sich in geeigneten Fällen auf die hier vorgestellte ein-
fache, natürliche Urenergie aus der Natur, auf die be-
währte Magnetfeldtherapie zu besinnen. Sie hat den
Vorteil, daß sie mit allen klassischen und konservati-
ven Heilmethoden gut kombinierbar ist und eine un-
komplizierte Anwendung mit geringem materiellen
Aufwand gewährleistet.